

REISE & FREIZEIT

Viel los am See!

Freizeit- und Ferientipps
rund um den Bodensee

Die aktuelle Ausgabe
ist in Ihrem SÜDKURIER
Service-Center erhältlich.

Gebührenfrei anrufen
unter 0800 880 8000



Die Ferienzeitung. Entdecke Deine Heimat.

**Bodensee
FerienZEITUNG**



In Kirchners Südseeparadies



Der Leuchtturm von Staberhuk liegt im Südosten von Fehmarn – hier verbrachte Kirchner unbeschwerte Sommermonate

Die Fehmarn-Fahne weht an Kirchners „Mexiko-Bucht“. Die goldene Krone auf blauem Grund bezieht sich auf das Haus Oldenburg, das das dänische Königshaus bildet. BILDER: JULIA MARRE

Viele Werke hat der „Brücke“-Künstler Ernst Ludwig Kirchner zwischen 1908 und 1914 auf der Insel Fehmarn gemalt. Noch heute lassen sich seine Motive entdecken



Der Künstler: Ernst Ludwig Kirchner, einer der großen deutschen Expressionisten. BILD: KUNST-MUSEUM BASEL

VON JULIA MARRE

Junge Schwalben flitzen um Apfelbäume herum, während das Ostseewasser an all die dicken runden Steine am Strand platscht. Blau ist der Himmel. Weiß ist die Gischt. Sonnengelb sind die Turnschuhe von Imke Ehlers. Zwischen Brennnesseln und Baumwurzeln eilt sie in kurzen Hosen einen Trampelpfad an der Steilküste hinauf. „Zutritt nicht gestattet“, ist auf einem Schild zu lesen. Doch Ehlers klettert über ein Metalltor auf das Privatgelände des Leuchtturms Staberhuk.

Die Kunsthistorikerin darf das – denn der Ort am südöstlichsten Zipfel Fehmarns ist bedeutsames Kulturerbe: Hier verbrachte der Maler Ernst Ludwig Kirchner (1880 – 1938) zwischen 1912 und 1914 viele Sommermonate: schwelgend und wie besessen schaffend in Freiheit und Natürlichkeit. Ehlers ist als zweite Vorsitzende des Ernst-Ludwig-Kirchner-Vereins Fehmarn so etwas wie die Botschafterin dieses Insel-Kulturguts. Mit der Lizenz zum Über-Zäune-Steigen.

Noch heute ist auf Fehmarn alles ein wenig ursprünglicher als auf anderen deutschen Inseln. Weniger mondän sind die Häuser, weniger geleckte die Promenaden, weniger akkurat die Fahrradwege. Weniger aufdringlich ist der Tourismus. Am Tag pusten die Mähdrescher beim Abräumen der Kornfelder staubige Wolken in die Sommerluft. Am Abend stehen die Traktoren mit ihren Anhängern im Hafen von Burg-

staaken Schlange vor den Silos der Getreidehändler; jährlich exportieren die Inselbauern 60 000 Tonnen Getreide.

Nebenan, in den Restaurants, Cafés und Kneipen am Hafen, treffen sich die Urlauber zur Fischpfanne. In der Hauptsaison gesellen sich zu den 12 000 Einwohnern bis zu 110 000 Feriengäste – ein abgelegenes Plätzchen ist auf der 185 Quadratkilometer großen Insel dennoch leicht zu finden. Wer eine Kombination aus Landwirtschaft und Strandwirtschaft sucht, der ist auf Fehmarn genau richtig.

„An dieser einsamen Küste hier malte Kirchner mehr als 120 Bilder“, sagt Ehlers. „Das waren die wohl glücklichsten Jahre seines Lebens.“ Und produktivsten: Allein von den 20 000 Zeichnungen, die der Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Brücke“ hinterlassen hat, sind Hunderte auf Fehmarn entstanden. Eines seiner Hauptwerke, das großformatige Ölgemälde „Ins Meer Schreitende“ hat Kirchner hier, nahe dem Leuchtturm Staberhuk, gemalt. Es zeigt ein nacktes Paar, das Hand in Hand in die Wellen steigt. Im Hintergrund: die grün bewachsene Steilküste der Ostseeinsel. Und der Leuchtturm. Bei der Familie des Leuchtturmwärters Ernst-Friedrich Lüthmann lebt Kirchner wochenlang. Er kommt im Mai, wenn der Raps die Insel leuchtendgelb färbt und die Kartoffeln gesetzt werden. Er fährt im späten Herbst, wenn die Stürme tosen und die Landwirte ihr Korn eingelagert haben. Die Insellandschaft ist für Kirchner Arkadien, sein „irdisches Paradies“ mit „wundervoller Küstenbildung, manchmal von Südsee-reichtum“, wie er notiert.

Wie der junge Künstler 1908 ausgerechnet auf die Idee kam, nach Fehmarn zu reisen? „Das ist uns bis heute ein Rätsel“, sagt Kunsthistorikerin Ehlers. Sie ist selbst gebürtige Fehmarnerin. Dank ihrer kunstsinnigen Eltern kam sie um Kirchner auf Fehmarn „nicht umhin“, wie sie sagt. Der Expressionist und seine vor Energie strotzenden farbigen Inselbilder, bewegten Akte

und abstrahierten Zeichnungen haben sie gepackt. Und nun packt sie an: als Kuratorin der Sommerausstellung des Kirchner-Vereins, als eloquenter Guide im Ausstellungsraum, als Ansprechpartnerin mit Kirchner-Expertise.

Auf der Insel lebte der junge Kirchner seinen Traum von der Freiheit. Er ist Anhänger der Lebensreform, sucht nach dem Einklang von Mensch und Natur. Nackt steht er unter den Obstbäumen am Leuchtturm, wo er malt und malt und malt. „Tag für Tag klingelt sein Wecker morgens um fünf Uhr, er wäscht sich und zeichnet dann wie besessen hier draußen“, sagt Ehlers. Wenige Meter weiter verbirgt sich hinter einer Hecke das Haus des Leuchtturmwärters. Im Garten lehnen Fahrräder – ebenso wie dort vor 100 Jahren Kirchners Rad gestanden haben mag. Um vom abgelegenen Staberhuk nach Burg zu gelangen, radelte der Künstler kilometerweit über Feldwege. Sein Weg führte ihn vorbei am Gut Staberhof. Versteckt hinter Bäumen liegt der Hof mit der markanten Scheune. „Es ist die einzige Barockscheune, die in Norddeutschland noch erhalten ist“, erklärt Ehlers. Wo zu Kirchners Zeit Kühe hausten, überwintern heute zwar die Boote der Insulaner. Ansonsten hat sich seit Kirchners Ölgemälde von 1913 nicht viel geändert – sogar das grünweiße Taubenhaus neben der Scheune ist noch erhalten.

Auch der wohl versteckteste Aussichtspunkt der Insel offenbart ein Kirchner-Geheimnis: „Das da drüben ist das Motiv von Kirchners Mexikobucht“, sagt die Kunsthistorikerin. Mit leuchtenden Violett-, Rosa- und Türkistönen hat der Maler die Steilküste Fehmarns in die Subtropen verlegt. Hat Palmwedel und Agaven hinzu fabuliert, die Ostsee zur Südsee stilisierte. Denn so fühlte sie sich für ihn an: frei und fremd.

Unten, am glucksenden Meer, verschnauft ein Kormoran auf einem der dicken runden Steine. Einst ruhte an ihnen der nackte Po von Aktmodell Erna Schilling, die für Kirchner hier posierte. Darum, dass all die Spuren des Malers auf der Insel erhalten bleiben, kümmert sich seit nunmehr 25 Jahren der Ernst-Ludwig-Kirchner-Verein Fehmarn. Und für dieses Ziel ist Imke Ehlers bereit, noch über so manchen Zaun zu klettern.



Auf zwei Rädern: Auf dem Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg zwischen Staberhuk und Katharinenhof lassen sich etliche Strandmotive des Malers entdecken.

Fehmarn und Ernst Ludwig Kirchner

Allgemein: Tourismus-Service Fehmarn, Burgtiefe, Zur Strandpromenade 4, 23769 Fehmarn, info@fehmarnde.de, www.fehmarnde.de.

Der Künstler: Kirchner ist einer der bedeutendsten Maler des 20. Jahrhunderts.

Der Expressionist und Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Brücke“ studierte zunächst Architektur, ehe er sich mehr und mehr der Malerei zuwandte. Kirchner gilt als Universalkünstler, der malte, zeichnete, grafisch unter anderem mit Holzschnitten arbeitete, fotografierte und außerdem Teppiche, Skulpturen und Bühnenbilder gestaltete. Während seiner Kriegsausbildung 1915 brach er seelisch und körperlich zusammen. Nach etlichen Sanatoriumsaufenthalten zog er mit seiner Frau Erna Schilling nach Frauenkirch bei Davos in der Schweiz, wo ein umfangreiches, vielfältiges Werk entstand, ehe Kirchner 1938 den Freitod wählte.

Das Museum: Die „Ernst Ludwig Kirchner Dokumentation“ des Kirchner-Vereins Fehmarn bietet einen informativen Überblick über all die auf der Insel entstandenen Werke des Künstlers: im Obergeschoss der Bürger Stadtbücherei, Bahnhofstraße 47, in Burg auf Fehmarn. Geöffnet montags bis freitags von 9.30 bis 12 Uhr und außer mittwochs wochentags von 14.30 bis 18.30 Uhr. Im Sommer sonntags um 11.15 Uhr kostenlose Führungen. Der Kirchner-Verein bietet zudem eine Karte mit Rad- und Wanderwegen der Insel mit Kirchners Motiven an und hat das Leuchtturmgelände Staberhuk unter Landschaftsschutz stellen lassen. (jm)



Die Expertin: Imke Ehlers, Kunsthistorikerin, stammt aus Fehmarn und führt regelmäßig durch die Kirchner-Ausstellung in der Dokumentation in Burg.

